

FAVORITEN im PARLAMENT



3

2018

Wie steht es um die Umsetzung der SDGs?

Jährliches Treffen im Rahmen der Vereinten Nationen

Jedes Jahr treffen sich beim High Level Political Forum (HLPF) in der UNO in New York RegierungsvertreterInnen, ParlamentarierInnen, VertreterInnen der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und des Privatsektors, um die Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals – SDGs) zu diskutieren.

Seit dem Verabschieden der SDGs im Jahr 2015 ist in Österreich leider noch nicht sehr viel weiter gegangen. Das hat auch der Rechnungshof in seinem Prüfbericht vom Juli 2018 über die Umsetzung der SDGs in Österreich festgestellt. Denn

solange es weder eine öffentlich zugängliche Bestandsaufnahme noch eine Lückenanalyse gibt, ist Fortschritt, Stillstand oder Rückschritt nicht zu bewerten. Darüber hinaus fordere ich klare Zuständigkeiten, Zeitrahmen, Ziele und finanzielle Bedeckung zur Erreichung der 169 Unterziele. Derzeit fehlt aber das politische Kommitment der Regierung für eine nachhaltige Entwicklung.

Ich war heuer eingeladen beim HLPF meine Sichtweise zur Umsetzung des Ziels 12 darzulegen, wie wir weltweit unsere Produktions- und Konsummuster nachhaltig ge-



Petra Bayr beim HLPF

stalten können. Zum Erreichen dieses SDGs ist noch viel zu tun!

Alle Länder

Die Nachhaltigen Entwicklungsziele gelten für alle Länder der Welt. So stehen Australien, Bhutan, Deutschland, Gambia, Honduras und auch Österreich vor Aufgaben, um die 17 Ziele mit ihren 169 Unterzielen zu erreichen. Die SDGs einen die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, die soziale, die ökonomische und die ökologische.

Anregungen und Kommentare zur FiP bitte an mich: 01/534 27 310 oder petra.bayr@spw.at



Die 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele sind ein Kompass für die Welt.

Menschen haben Rechte - Unternehmen Pflichten

Österreichische Unternehmen müssen die Menschenrechte im Ausland achten

Ob bei der Herstellung unserer Bekleidung, der industriellen Landwirtschaft oder dem Abbau von Rohstoffen: Die Aktivitäten transnationaler Konzerne führen immer wieder zu Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden. Die Menschen und die Umwelt in ärmeren Regionen sind wesentlich verletzlich als z.B. in Österreich, wo der Rechtsstaat gut funktioniert. Unverbindliche Selbstverpflichtungen der Unternehmen reichen in Ländern des Globalen Südens oft nicht aus.

TNC-Treaty

Der UN-Menschenrechtsrat hat daher im Juni 2014 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die das Ziel hat, ein verbindliches Abkommen zur Regulierung der

Verantwortung transnationaler Konzerne zu erarbeiten (Treaty on transnational corporations and other business, kurz: TNC-Treaty). Es ist überfällig endlich sicherzustellen, dass auch mächtige Unternehmen die Menschenrechte überall auf der Welt respektieren sowie rechtliche Konsequenzen zu erwarten haben, wenn sie dies nicht tun.

Dieses Abkommen bietet die historische Chance, jenen Menschen zu ihrem Recht zu verhelfen, die von den negativen Auswirkungen transnationaler Konzerne betroffen waren und sind – etwa durch den Bruch von Arbeitsrecht, der Verseuchung ihres Grundwassers oder dem Entzug ihrer natürlichen Lebensgrundlagen.

Im Oktober hat in im Menschenrechtsrat in Genf die vierte Verhandlungsrunde stattgefunden. Der Durchbruch ist noch nicht in Sicht, denn Regierungen wie die österreichische stellen sich einem raschen und effektiven Abschluss in den Weg.

Mediationsverfahren

Wenn ein österreichisches Unternehmen im Ausland die Rechte von Menschen oder Umwelt verletzt, gibt es jetzt schon die Möglichkeit eine Beschwerde gegen dieses Unternehmen beim Nationalen Kontaktpunkt (NKP) einzubringen. Der NKP ist im Wirtschaftsministerium angesiedelt. Es kann nicht sein, dass österreichische Unternehmen mit der Realisierung von Projekten, welche Menschenrechte verletzen und die Umwelt zerstören, Profite machen.

Mitte Oktober hat der NKP ein Mediationsverfahren zwischen der Andritz Hydro und der NGO Finance & Trade Watch beendet. Ein Ergebnis im veröffentlichten Bericht ist, dass Andritz seine menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten für alle zukünftigen Projekte gemäß den



ÖGB, Pro-Ge, AK Wien, Südwind, attac und viele mehr unterstützen die Forderung.

OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen anerkennt. Ich finde, dass es eigentlich selbstverständlich sein sollte, dass transnational agierende Unternehmen bei ihren Aktivitäten im EU-Ausland die Menschenrechte achten und die Umwelt nicht zerstören, wie es in internationalen Leitsätzen und Richtlinien in Ansätzen vorgesehen ist.

Papier ist geduldig

Bisher scheint der Prozess zur Ausarbeitung eines „Code of Conducts“ für Andritz Hydro bzw. die gesamte Andritz Gruppe aber zu stocken. Ein Mediationsverfahren vor dem NKP ist nur dann zielführend, wenn es konkrete und verbindliche Ergebnisse produziert. Daher fordere ich das Wirtschaftsministerium auf, das OECD-Beschwerdeverfahren zukünftig noch stärker im Sinne eines wirksamen Opfer- und Umweltschutzes umzusetzen. Weil der NKP nicht effizient ist, braucht es den obengenannten Treaty.

Xayaburi - Laos

Ein Verfahren gegen Andritz war notwendig, weil Andritz Hydro AG Turbinen für das gigantische Staudammprojekt Xayaburi in Laos liefert. Es entsteht derzeit eine 820 Meter breite und 30 Meter hohe Staustufe. Der



Bei meinem Besuch in Kolumbien im Jahr 2016 habe ich die fatalen Folgen von gesehen, die Unternehmen auf das Leben der Menschen und der Umwelt haben.

Xayaburi Damm ist ein Schlüsselprojekt: Ihm sollen den Mekong abwärts über 80 weitere Projekte zur Gewinnung von Strom folgen. Um diesem riesigen Projekt Platz zu machen, mussten in Laos 2.000 Menschen zwangsweise umgesiedelt werden. Sie leben heute unter schlechteren Bedingungen als davor. Nicht genug: Der Mekong bietet in seinem Einzugsbereich Lebensgrundlage für 60 Millionen Menschen: Fischerei und durch regelmäßige Überflutungen mit fruchtbarem Schlamm ertragreiche Gemüsegärten entlang des Mekongs ernähren die Millionen. Das wird sich in Zukunft ändern: Kraftwerke reduzieren

den Fischbestand dramatisch und regulierte Flüsse überfluten die Gemüsegärten nicht mehr. Zudem wurden Teile der Bevölkerung gegen ihren Willen in andere Regionen umgesiedelt. Es gibt Berichte, dass an der laotisch-thailändischen Grenze der Fischbestand wegen anderer Staudammprojekte am Hauptstrom des Mekong sowie an den Zuflüssen dramatisch sinkt. Im Verlauf der vergangenen sieben Jahre ist die Menge an Fischfang in einem Dorf um 70% gesunken. Von ursprünglich 30 Fischern können heute nur mehr drei Männer ihren Lebensunterhalt durch Fischen bestreiten.

Favoriten feierte im September seinen 144. Geburtstag Unser Heimatbezirk entwickelt sich blendend

Als Bewohnerin von Favoriten bin ich nicht nur stolz, Abgeordnete von diesem Bezirk zu sein, sondern bin gleichzeitig auch einer der größten Fans des Bezirks. Mit diesen Worten habe ich unserem Heimatbezirk zum 144. Geburtstag am 27. September gratuliert.

Besonders angetan hat es ja nicht nur mir, sondern auch vielen der neuen BewohnerInnen das Sonnwendviertel. Nicht nur ein weitläufiger und viel benutzter Park macht einen großen grünen Freiraum zugänglich, auch die Wohnqualität an sich ist eine hervorragende. Moderne, nach allen Vorgaben des Klimaschutzes gebaute Häuser, durchdachte Wohnungsgrundrisse und die fußläufige Verbindung nicht nur zur U-Bahn,



sondern auch zur Favoritner FußgängerInnenzone tragen zum Wohlfühlen bei.

Ein weiterer Qualitätssprung im Bezirk steht unmittelbar bevor: Die Linie D wird nicht nur weiter in das Sonnwendviertel hinein verlängert und verbindet so auch den östlichen, teils gerade entste-

henden Teil des Bezirks direkt mit der Innenstadt. Der D-Wagen wird dort auf Grasschienen fahren. Das ist ein wichtiger Beitrag zur weiteren Begrünung und gegen die sommerliche Erhitzung der Stadt, weil viele tausend Quadratmeter nicht versiegelt werden sondern atmen können.

Punschtrinken für den guten Zweck Alle Einnahmen für die Plattform stopFGM

Auch diesen Advent möchte ich herzlich zum gemeinsamen Punschtrinken zu Gunsten der Österreichischen Plattform gegen weibliche Genitalverstümmelung – stopFGM einladen. Die Plattform bringt unterschiedliche AkteurInnen zusammen, die gemeinsam im In- und Ausland gegen diese brutale Menschenrechtsverletzung tätig sind.



Wann: Freitag, 30. November 2018 von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Wo: FußgängerInnenzone - unterhalb der U1 Station Reumannplatz (zwischen Palmers und Libro)

Alle Einnahmen und Spenden kommen der Plattform gegen FGM zugute.